

Niedersächsisches Hafenamt Elbe nutzt RapidReach für Unwetterwarnungen

Stürme stellten in den vergangenen Jahren eine wachsende Gefahr in Europa dar. In Norddeutschland offenbarte das Orkantief Anna vom Februar 2002 das Schadenspotential dieser Naturgewalt. Rechtzeitige Warnungen vor solchen Wetterlagen können meist Schäden eindämmen und Menschenleben retten helfen. Beim Niedersächsischen Hafenamt Elbe in Cuxhaven setzt man das Benachrichtigungssystem RapidReach ein, sobald vor Stürmen und Sturmfluten gewarnt werden muß.

Cuxhaven, Deutschlands größtes Seebad, ist nördlichster Punkt des Landes Niedersachsen an der Mündung der Elbe in die Nordsee. Der Hafen hat eine exzellente Lage am Weltschiffahrtsweg Elbe. Die Einfahrt zum Nord-Ostsee-Kanal liegt ihm gegenüber.

Eigentümer des Hafens ist das Land Niedersachsen. Die örtliche Hafenverwaltung ist das Niedersächsische Hafenamt Elbe. Das Hafenamt trägt diese Bezeichnung zwar erst seit 1956, seine Geschichte als Hafen- und bis 1996 auch als Wasserbaubehörde reicht jedoch zurück bis in das Jahr 1751. Dem Hafenamt unterliegen Verwaltung, Verkehrslenkung, Bau, Betrieb und Unterhalt der landeseigenen Seehäfen Cuxhaven und Stade-Bützfleth.

Im Jahre 2000 entschied sich das Hafenamt für die Beschaffung eines Benachrichtigungssystems. Anlaß war, daß der Sturmflutmeldedienst, zu dessen Aufgaben auch die telefonische Benachrichtigung zählte, wegen Personalreduzierungen eingestellt wurde. Diesen Wegfall wollte das Hafenamt durch technische Hilfsmittel kompensieren. Die Wahl fiel auf RapidReach. Ausschlaggebend war u. a., daß Alarmierungen, die in RapidReach hinterlegt sind, auch telefonisch von überall aus gestartet werden können.

Das RapidReach-System im Hafenamt ermöglicht es, viele Personen schnell zu erreichen. Es wählt hinterlegte



"Unsere Mitarbeiter sind durch RapidReach entlastet und können sich anderen Aufgaben zuwenden, die bei einer Sturmflut wichtig sind."

Rufnummern über vier Telefonleitungen selbst an, spielt Ansagen ab und registriert die Antworten der Angerufenen. Am Bildschirm des PC-gestützten Systems sieht man sofort, wer die Nachricht erhalten hat, wer zum Einsatz kommt und wer nicht. So werden innerhalb von Minuten Deichschutzbehörden, Firmen und verschiedene Dienststellen (Zoll, Bundesgrenzschutz)

mobilisiert oder auf mögliche Gefahren hingewiesen. Dies hat z. B. zur Folge, daß bei Sturmfluten Sperrwerke frühzeitig geschlossen werden können. Sturmflutsaison ist in Cuxhaven von Anfang Oktober bis Ende April.

Das Hafenamts arbeitet in RapidReach mit Szenarien. In diesen Szenarien ist hinterlegt, wer bei einem bestimmten Pegelstand anzurufen ist. Auch Alarmierungsszenarien für Ölnfälle, Havarien und andere Fälle von Gefahrenabwehr sind in RapidReach hinterlegt. Szenarien haben den Vorteil, daß man in Ruhe alle Alarmierungen vorbereiten kann. Sie müssen dann im entscheidenden Moment nur noch vom Einsatzleiter in der Hafenmeisterei ausgelöst werden. Meist ruft RapidReach dann 25 bis 30 Personen an. Das dauert nur wenige Minuten.



Hochwasserbild bei 8,51 m über PN ("Pegelnull") vom Helgolandkai Cuxhaven.



Hans-Jürgen Steffens überwacht eine Benachrichtigung mit RapidReach.

Hans-Jürgen Steffens vom Hafenamts erläutert die Vorteile der automatischen Benachrichtigung: "Unsere Mitarbeiter brauchen sich nun nicht mehr mit zähem Telefonieren abzugeben. Sie sind durch das System entlastet und können sich anderen Aufgaben zuwenden, die bei einer Sturmflut wichtig sind."

Das Benachrichtigungssystem ist mittlerweile über eine speicherprogrammierbare Steuerung (SPS) an das Pegelmeßsystem auf der Elbe angeschlossen. Künftig sollen einige Alarmierungen bei Überschreiten bestimmter Grenzwerte automatisch vom Pegelmeßsystem ausgelöst werden. Dazu bedarf es einer ausgeklügelten Plausibilitätsprüfung, die nicht allein den reinen Wasserstand auf der Elbe, sondern auch Windrichtung, Windgeschwindigkeit, Tide und andere Faktoren berücksichtigt.

Enera – der Hersteller des RapidReach-Systems – hat sich auf Software für automatisierte Kommunikation spezialisiert. Der Stammsitz des Unternehmens liegt in Göteborg, Schweden. Enera ist in vielen Ländern mit Vertrieb und Kundendienst präsent, vor allem in Europa und Nordamerika. Das RapidReach-System steht meist in Leitstellen, Sicherheits- oder Einsatzzentralen, Krisenstabzimmern und Pforten. Es findet sich in einer großen Zahl von Branchen.

